

Wieder zurück in die Linzer-Straße ein unvergesslicher Tag neigt sich für die meisten der Feuerwehrmänner von Kremsmünster, Irndorf und Krühub, die Rot-Kreuz-Helfer und die Gemeindebediensteten dem Ende zu; bleibt nur die Hoffnung größtmögliche Hilfe geleistet zu haben – viel bleibt noch zu tun ... Organisation: Feuerwehr, Rotes Kreuz, Gendarmerie, Gemeinde Die Zentrale für das Krisenmanagement wurde im 2. Stock des Rathauses eingerichtet.

10:00

Um 10 Uhr traten die Mitglieder erstmals zusammen: Bürgermeister Franz Fellinger, Gendarmeriepostenkommandant Rudolf Landerl, Maria Humer vom Roten Kreuz, die drei Feuerwehrkommandanten Franz Haider (in Vertretung von Johann Bruckner), Ludwig Schickmair und Franz Obermayr sowie Amtsleiter Reinhard Haider und Bauhofleiter-Stellvertreter Josef Gottenhuber. Permanentes Zusammentreffen und Ausschwärmen in alle Richtungen war die Folge. Bürgermeister Franz Fellinger und Einsatzleiter Franz Haider sorgten trotz aller widrigen Umstände für ruhiges und konzentriertes Vorgehen während des ganzen Tages.

Ist Kremsmünster auf Naturkatastrophen vorbereitet?

„Ähnlich ablaufende Übungen werden ständig abgehalten, auf Hochwasser abgestimmt ist aber keine davon“, erklärte dazu Einsatzleiter Oberbrandinspektor Franz Haider. Ein sogenanntes A-Boot (Arbeitsboot) war in Kremsmünster noch nie im Einsatz. Dieses Motorboot wurde von der Feuerwehr Thalheim zur Verfügung gestellt und besonders am Marktplatz und in der Rudolf-Hundstorfer-Straße (3 m Wassertiefe!) zur Versorgung und Bergung eingesetzt. Oliver Stoschka, ein Kremsmünsterer Hubschrauberpilot der bereits im Mühlviertel im Katastropheneinsatz war, pilgerte in seinem Urlaub eigens aufs Gemeindeamt um seine Dienste anzubieten, welche beinahe benötigt wurden. Mehrere Menschen mussten aus ihren Häusern evakuiert werden. Einige ältere Menschen wollten ihr „Lebenswerk“ aber nicht verlassen. „Ich hab den Krieg überlebt, also werde ich auch das überleben“, war eine der Aussagen. Als Retter betätigte sich auch Bürgermeister Franz Fellinger, der durch gutes Zureden eine Mitbürgerin vom Marktplatz zum Umstieg in den Gemeindetraktor veranlasste. Die Alarmzentrale der Feuerwehr wurde ebenfalls ein Opfer der Fluten.

Die automatische Alarmübertragung von Betrieben funktioniert bis auf Weiteres nicht, es gilt bei Problemen den Notruf 122 anzurufen. Abschnittskommandant Johann Bruckner weilte auf Urlaub in Tirol. Bei Bekanntwerden der Katastrophe setzte er sich sofort ins Auto Richtung Heimat, musste aber auf den Tiroler Straßen wegen Sperre wieder umkehren. Erst Dienstag mittags konnte er das Kommando übernehmen.

Am Gemeindeamt gingen die Lichter erst um Mitternacht aus. Informationsblätter über Hilfsmaßnahmen und Entschädigungsmöglichkeiten für die Betroffenen wurden zusammengestellt und eine Sonderausgabe der Gemeindezeitung. Die größten Schäden: Die Greiner-Betriebe, Firmen wie Berla-Lang und Ford-Schöllhuber, die Haushalte entlang der Krems vom Papiermühlfeld bis in die Au und am Marktplatz, öffentliche Gebäude wie Altenheim, Musikschule und Kulturzentrum, aber auch Schäden an den Brücken über die Krems und drei gänzlich fortgeschwemmte Brücken über kleineren Bächen, die zu reißenden Flüssen wurden. Die Schäden an den öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde (Freibad, Radwanderweg, Güterwege, Straßen, Feuerwehrhaus, Brücken, Kremsufer, div. Gebäude) betragen rund EUR 1,2 Mio (Stand Oktober 2002). Gemeinsam mit den Schäden an Privateigentum wird der Gesamtschaden auf rund EUR 3 Millionen geschätzt.